

## Referat Laurent Wehrli, Präsident CURAVIVA Schweiz und Nationalrat

Meine Kollegin Nationalrätin Marianne Streiff hat eingangs betont, dass der Aktionsplan UN-BRK nur ein erster Schritt ist. – Ja, sehr geehrte Damen und Herren, sie hat recht: Die eigentliche Arbeit beginnt erst jetzt!

Die **Umsetzungsphase ist bereits lanciert**. Gerne gebe ich Ihnen heute einen ersten kurzen Einblick in die Arbeiten und Projekte, die INSOS Schweiz, CURAVIVA Schweiz und VAHS Schweiz noch dieses Jahr in Angriff nehmen.

- Das Teilprojekt «Coordination latine»: Dabei handelt es sich um ein Co-Projekt mit der Association vaudoise des organisations privées pour personnes en difficulté (AVOP). Dieses Projekt nimmt eine Bestandesaufnahme zur Umsetzung der UN-BRK bei Dienstleistungsanbietern in der französischsprachigen Schweiz vor.
- Die Arbeitsgruppe «Ambulante Leistungen»: Sie hat die Diversifizierung bestehender (Assistenz-) Begleitmodelle im Fokus.
- Forschungslab «Inklusive Bildung»: Eine erste Veranstaltung zum Thema ist bereits im Frühling 2019 geplant.
- Vertiefung der Zusammenarbeit mit Behindertenorganisationen, um die Lobbyingaktivitäten rund um die Inhalte der UN-BRK zu verstärken.
- Unterstützungskreise für Menschen mit komplexen Behinderungen.
- «Werkzeuge zur Selbstüberprüfung»: Ein Teilprojekt, das die Dienstleistungsanbieter bei der Umsetzung der UN-BRK unterstützt.
- Die Arbeitsgruppe «Finanzierungsmodelle»: Sie hat die Aufgabe, modifizierte Finanzierungsmodelle für Dienstleistungsanbieter zu erarbeiten.
- Bis zum Sommer 2019 liegen schliesslich auch die Aktionspläne der Institutionen vor, die sich an regionalen Teilprojekten in St. Gallen – Appenzell Innerrhoden beteiligen.

Auf der **Website** zum Aktionsplan werden wir die Ergebnisse dieser Arbeiten auch einem breiteren Publikum zur Verfügung stellen.

**Der Aktionsplan ist auf 5 Jahre ausgelegt**. Zum Ende der kommenden Legislatur, im Herbst 2023, werden wir bilanzieren, welche Ziele wir erreicht haben und wo wir noch zulegen müssen. **Ein unabhängiges Monitoring wird die Fortschritte bei der Umsetzung des Aktionsplans periodisch prüfen**. Wie schon bei der Erarbeitung des Aktionsplans scheuen wir den kritischen Blick auf unsere Arbeit nicht. Der Monitoring-Beirat besteht aus

Expertinnen und Experten in eigener Sache, aus Vertreterinnen und Vertretern von Behindertenorganisationen, Bund und Kantonen sowie aus unseren Mitgliedern, den Dienstleistungsanbietern für Menschen mit Behinderungen. Der Beirat wird dabei nicht nur als «Kontrollinstanz» agieren, sondern vor allem auch als Inputgeber für die weiteren Umsetzungsarbeiten.

Wenn Sie unseren Aktionsplan UN-BRK studieren, wird Ihnen seine thematische Breite und inhaltliche Tiefe auffallen. Damit schafft der Aktionsplan eine wertvolle Voraussetzung, **um die Rolle und Aufgabe der Dienstleistungsanbieter für Menschen mit Behinderung neu zu umreißen**. Darüber hinaus kann der **Aktionsplan auch einen Beitrag leisten zur Neuausrichtung der schweizerischen Behindertenpolitik**. Dabei sind – wie meine Vorredner bereits betont haben – mehrere Player gefragt: Bund und Kantone als Verantwortliche für eine kohärente Behindertenpolitik, aber auch die Sozialpartner, denen bei der Integration von Menschen mit Behinderung in die Arbeitswelt entscheidende Bedeutung zukommt. Ebenso zentral sind die Behindertenorganisationen sowie die Selbstvertreterinnen und Selbstvertreter. Auch sie müssen ihren Beitrag zur Umsetzung der UN-BRK leisten.

**Gestatten Sie mir ein Wort zur Verantwortung der Politik und zur politischen Aktualität**. In dieser Session steht die Vorlage zur Weiterentwicklung der IV auf dem Programm. Eine wichtige Vorlage! Ich appelliere an meine Kolleginnen und Kollegen im Nationalrat, ihrer Pflicht nachzukommen und für eine bessere gesellschaftliche Integration von Menschen mit Behinderung einzustehen. Machen wir diesen verantwortungsvollen Schritt – diesen Schritt in Richtung inklusive Gesellschaft!

**Mit dem Aktionsplan UN-BRK haben INSOS Schweiz, CURAVIVA Schweiz und VAHS Schweiz einen Prozess angestossen, der unumkehrbar ist**. Es ist an der Zeit, dass die Dienstleistungsanbieter Rahmenbedingungen vorfinden, die innovative, smarte Ideen unterstützen und fördern. Und vor allem ist es höchste Zeit für einen Bewusstseinswandel auf allen Ebenen. Denn dieser Bewusstseinswandel ist eine zentrale Voraussetzung dafür, dass wir dem Ziel einer inklusiven Gesellschaft entscheidend näherkommen.